Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 274. | **Dienstag den 21. November 1899.** | **XVII. Jahrg.**

Der Kaiser und sein Amt.

Kaiser Wilhelm II. hat in das „goldene Buch des deutschen Volkes an der Jahrhundertwende“, welches die Buchhandlung von Weber in Leipzig vorbereitet, die nachfolgende Eintragung gemacht:

„Von Gottes Gnaden ist der König, daher ist er auch nur dem Herrn allein verantwortlich. Er darf seinen Weg und sein Wirken nur unter diesem Gesichtspunkte wählen. Diese furchtbar schwere Verantwortung, die der König für sein Volk trägt, giebt ihm auch ein Anrecht auf treue Mitwirkung seiner Unterthanen. Daher muß ein jeder Mann im Volke von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß er für seine Person mit verantwortlich ist für des Vaterlandes Wohlfahrt. Wilhelm I. R.“

Zur Frage der Flottenverstärkung.

Die freie Vereinigung für Flottenvorträge begann am Sonnabend in der Berliner Philharmonie den angekündigten Zyklus ihrer Veranstaltungen mit einem Vortrage des Vizeadmirals z. D. Werner. Seinen Ausführungen folgte mit gespanntem Interesse eine Zuhörerschaft von etwa 1500 Personen, unter denen man viele hervorragende Persönlichkeiten und eine Anzahl Offiziere des Heeres und der Marine bemerkte. Admiral Werner skizzirte kurz die Geschichte unserer Marine seit dem Versuche des großen Kurfürsten, eine Flotte zu schaffen, bis zur nachhaltigen Inangriffnahme dieses Werkes im neuen deutschen Reiche. Er schilderte dann unter Vorführung eines reichen statistischen Materials den riesigen Aufschwung unseres Handels, unserer Industrie, die enorme Leistungsfähigkeit unserer Werften, das Wachsen der Seefischerei, die Riesenausdehnung unserer Schifffahrtsunternehmungen, deren eine, die Hamburg-Amerikalinie, die größten ausländischen Gesellschaften überflügelt hat, während der norddeutsche Lloyd sich beeilt, ihr nachzukommen. Werner ging dann weiter auf die Zunahme unseres Kolonialbesitzes und unserer gesammten Weltinteressen ein, die es dem deutschen Reiche zur unabweisbaren Nothwendigkeit machen, Weltpolitik zu treiben. Das Mittel dazu ist aber eine starke Flotte. Wie unser Heer uns den Frieden zu Lande sichert, so muß unsere Flotte uns in die Lage setzen, zur See jeden zurückzuweisen, der uns im friedlichen Wettbewerb gewaltsam stören will. Was wir brauchen, ist also eine achtunggebietende Zahl von Linienschiffen. Unter Ausblicken auf die internationale Lage und unter Vergleichung der Machtverhältnisse des Auslandes, namentlich des seegewaltigsten Staates, Englands, legte Admiral Werner dar, welche Erfordernisse an unsere Seemacht zunächst zu erfüllen sind. Nach seiner Meinung hat eine Flotte, wie sie vorläufig gebaut werden müßte, die Aufgabe des Küstenschutzes und der Freihaltung unserer beiden Meere. Hierzu würden drei Geschwader von alles in allem 31 Linienschiffen genügen. Ihr Bau könnte bis 1910 durchgeführt sein, und dann könnte man sehen, was weiter zu geschehen habe. Daß diese Leistung technisch zu erreichen, sei bei dem hohen Stande unserer Staats- und Privatwerften über allem Zweifel, ebenso verursache der Mannschaftsersatz keinerlei Schwierigkeiten, da unsere seemännische und halbseemännische Bevölkerung in starker Zunahme begriffen, zudem die Binnenland-Bevölkerung zum Dienst in der Flotte, der rein seemännische Fertigkeiten nur noch in geringem Grade fordert, durchaus geeignet sei. Schwieriger würde vielleicht der Offiziersersatz sein. Im Nothfalle, schlägt Werner vor, müßte man auf die Offiziere der Armee, besonders junge Artillerie-Offiziere, zurückgreifen, die nach 4- bis 5jähriger maritimer Ausbildung vorzügliche Flottenoffiziere abgeben würden. — Die Kostenfrage aber, die jedesmal aufgeworfen werde, wenn es sich um eine Verstärkung unserer Machtstellung handele, gebe zu keinerlei Bedenken Anlaß. Solange wir nur 2½ Mark pro Kopf für die Marine ausgeben und jährlich 3 Milliarden vertrinken, seien wir noch nicht am Ende unserer Leistungsfähigkeit. Admiral Werner schloß unter dem lebhaften Beifall der Versammlung mit einem warmen patriotischen Appell: Wie einst die Athener gemahnt wurden „baut Trieren“ und dank ihrer schleunigst ins Leben gerufenen Kriegsflotte bei Salamis der Ueberflutung Europas durch asiatische Barbarei ein Ziel setzten, so rufe er den Deutschen zu: baut Linienschiffe, damit das Vaterland gegen das Unheil gewappnet sei, das die Zukunft vielleicht dermaleinst heraufführen mag.

Einem anderen Bericht entnehmen wir noch: Ein reiches statistisches Material zog der Redner heran, die handelspolitische und maritime Lage Deutschlands zu beleuchten, ihre Entwickelung zu schildern und die Machtverhältnisse der mit uns im Wettkampfe stehenden Nationen zu kennzeichnen. Einen breiten Raum räumte Werner bezüglich des letzteren Punktes unseren Beziehungen zu England ein, das er als unseren künftigen Feind bezeichnete. Von Deutschland auf dem Weltmarkte mehr und mehr bedrängt, zum Theil schon verdrängt, werden einst Neid und Selbsterhaltungstrieb der Briten uns mit Krieg bedrohen. Auf diesen Kampf müsse man sich vorbereiten, und dementsprechend müsse unser Wahlspruch lauten: Vermehrung unserer Flotte. Werner fordert eine Seemacht, stark „genug, jede Blockade oder Invasion zurückzuweisen. Er verlangt daher bis zum Jahre 1910 den Bau von 31 Linienschiffen und 50 Kreuzern. Da sie der Zukunft Dentschlands dienen sollen, so habe die kommende Generation auch mit die Kosten zu tragen, und so empfehle er, die Kosten durch eine Anleihe aufzubringen.

Bei dem Vortrage, welchen Vizeadmiral z. D. Reinhold Werner am Sonnabend in Berlin über das Thema „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser“ gehalten hat, ist dem Vizeadmiral Werner folgendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers zugegangen: Brunsbüttelkoog, 18. November 1899. Es freut Mich, daß Sie in Ihrem hohen Alter den weiten Weg nicht gescheut haben, um bei dem heutigen ersten Vortrag der Freien Vereinigung Ihre so bewährte Stimme zu erheben in Bethätigung meines Mahnrufes für eine starke deutsche Flotte. Wilhelm I. R.

Politische Tagesschau.

Wie der „Deutschen Tageszeitung“ von „kundiger Seite“ mitgetheilt wird, hat der **Kaiser** die Rekrutenvereidigung dazu benutzt, um seine Generale um sich zu versammeln und ihnen auseinanderzusetzen, weshalb er trotz der herrschenden Volksstimmung nach **England reisen** müsse; er sei durch sein Versprechen gebunden, dessen Bruch beleidigend empfunden werden müsse. Die Reise trage nach seiner Auffassung durchaus keinen politischen, sondern ausschließlich einen familiären Charakter.

Der Kaiser von **Oesterreich** ist am Freitag von Pest nach Wien zurückgekehrt. — Nach wiederholten Konferenzen der Quotendeputationen sind die Verhandlungen über die Feststellung der Quote gescheitert. Wie verlautet, betrug die Differenz zwischen den Sätzen der ungarischen und der österreichischen Deputation nur 0,27 Prozent. Die ungarische Quotendeputation bot 34,25 an, die österreichische forderte 34,52. Die Blätter wollen wissen, auf Grund der von den Quotendeputationen geführten Verhandlungen würde eine erhöhte Quote von der Krone festgesetzt werden. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, werden die Regierungen den Parlamenten kein Quotengesetz vorlegen, sondern die Entscheidung der Krone überlassen. Die Krone wird nicht wieder die alte Quote feststellen, sondern die zwischen den Deputationen vorhandene kleine Differenz ausgleichen. Im Sinne einer getroffenen Vereinbarung wird, wie das Blatt weiter meldet, die österreichische Regierung nächster Tage 10 Millionen, die ungarische Regierung am nächsten Montag 9 Millionen in Gold an die Bank abführen, um Silbergulden zur Ausprägung von Fünf-Kronenstücken zu erhalten. — Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am Freitag über die Anträge, den Grafen Thun in den Anklagezustand zu versetzen. Das Wort ergriffen nur Abg. Hoffmann v. Wellenhof, der das Haus aufforderte, ohne Unterschied der Partei für den Anklageantrag zu stimmen, und Abg. Funke, der die böse Absicht Thuns betonte, die Verfassung durch den § 14 herabzuwürdigen. Hierauf wurde die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung nach einer stürmischen Erörterung über die Protokollirung einer czechischen Petition in czechischer Sprache geschlossen.

Am Sonntag fanden in **Prag** und in verschiedenen größeren czechischen Städten

Gräfin Leszczynska.

Von Harriet Buckley.
Autorisirte Bearbeitung von Bertha Katscher.
(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

„Kann man Iwan vertrauen?“ fragte sie nach einer Pause.

„Er ist ein vortrefflicher Rosselenker wie die meisten Muschiks, überdies ein Leibeigener meines Vaters, mein Milchbruder und mir treu ergeben. Wenn ich ihm befehle, zu schweigen, ließe er sich zu Tode foltern, ehe er ein Wort verriethe. Nun, wollen wir heute fahren?“

„Ich glaube; ja, aber es ist ein großes Wagniß, und ich weiß nicht, ob ich recht thue!“

„Unsinn! Worin besteht das große Wagniß? Iwan ist verschwiegen wie das Grab und ein prächtiger Kutscher! Eine kleine Abwechselung wird uns allen wohlthun, und dann könntest Du wieder von Baruschkin belästigt werden, der Kerl ist sehr zudringlich — ich aber kann nur bis heute Abend hierbleiben, denn ich muß auf meinen Posten zurück!“

„Dann wollen wir lieber fahren!“ fiel Marie rasch ein. Sie erhob sich, stützte sich auf die Tischkante und blickte Woronzoff lange und prüfend ins Gesicht, ehe sie leise fortfuhr: „Wenn ich nur wüßte, wenn ich nur sicher wäre, was Du eigentlich vorhast? Entweder Du handelst sehr edel — und Du bist doch ein Russe — oder — — — — Du hast uns eine sehr geschickte Schlinge gelegt!“

Wasil lächelte nichtssagend.

„Wenn ich nur wüßte, was Du vorhast!“ wiederholte sie seufzend. „Du bist ein Russe und doch glaube ich, Dir vertrauen zu dürfen. Wenn es sich um mich allein handelte, würde ich keinen Augenblick überlegen!“

„Ich bin ein Russe!“ entgegnete Woronzoff, „vertraue mir als solchem. Wir Russen sind ja alle gleich, Du hast es mir ja wiederholt versichert, und wir haben Stanislaus Radetzki verrathen!“

„O, wenn Du mich verriethest, wäre es mein Tod. Ich verlöre damit alles, was mir lieb und werth war, Ladislaus und —“. Sie beendete den Satz nicht und erröthete bis an die Ohrläppchen. Nach einer Weile fuhr sie nachdenklich fort: „Vielleicht ist das Deine Rache. Ich habe Dir Unrecht gethan, ich gestehe es offen ein!“

„Bei Gott, das hast Du, Marie, und vielleicht ist es meine Rache!“

Wieder trat eine tiefe Stille ein, sie warf einen verstohlenen Blick in sein hübsches, offenes, stolzes Gesicht, preßte dann die Hand auf ihr stürmisch klopfendes Herz und stieß rasch die Worte hervor: „Wir müssen uns Dir auf Gnade und Ungnade ergeben. Wenn Du uns verräthst, so schwöre ich Dir, daß ich mich meiner Vorfahren würdig erweisen und Dich tödten werde. Es würde mir zwar das Herz brechen — —“

Er berührte ihre schlanke, weiße Hand, die auf der Tischkante ruhte, und sagte lächelnd: „Sie ist vielleicht so stark wie die der Charlotte Corday, aber ich fürchte sie trotzdem nicht, meine liebe Gräfin! Wozu die Drohungen? Ich habe Dich gebeten, mich auf Schloß Prachatitz zu begleiten, und Du willigst ein. Sollten wir nicht an die Vorbereitungen zu unserer Abreise schreiten?“

Marie verstand den Wink, reichte ihrem Gatten zum ersten Male in ihrer jungen Ehe die Wange zum Kusse und begab sich seufzend in ihre Gemächer, wo sie Anna als Wachtposten aufstellte, während sie mit Ladislaus verhandelte. Anfangs war er ganz entzückt von dem Plane, der es ihm ermöglichen sollte, Helene sobald zu sehen.

„Ich werde Dich also als Kammerzofe begleiten, das heißt soviel, als meinen prächtigen Schnurrbart opfern. Das ist noch schlimmer, als Helenens Reitknecht zu sein!“

Er setzte sich auf die Kante seines Feldbettes und starrte nachdenklich vor sich hin.

„Worüber grübelst Du, Ladislaus?“

„Ueber meinen Schwager, Maruschka. Ist er großmüthig, oder durchschaue ich sein Spiel nicht? Er muß doch wissen — —“

„Ich bin überzeugt, daß er alles weiß!“

„Was hat er vor? Wenn er großmüthig ist, stürzt er sich selbst durch diesen Plan in große Gefahr. Ist er es nicht, was erwartet er zu gewinnen? Warum ließ er mich nicht gestern durch die Bestie ausheben? Warum hat er den Eingang zu Deiner Thür so heldenmüthig vertheidigt?“

„Ich glaube, er ist ein Ehrenmann!“

„Aber er ist ein Russe, Maruschka!“

„Ladislaus, Du selbst sagtest mir einst, daß es Ausnahmen gebe, und ich bin überzeugt, daß er eine ist. Du hattest ihn ja immer so lieb und lobtest ihn so — —“

„Für einen Russen ist er ja ein ganz netter Mensch, aber er bleibt doch immer ein Russe, und Vorsicht ist geboten. Könntest Du ihm unbedingt vertrauen, Maruscha?“

„Für meine Person, ja!“

„Ach, ich wußte es!“ rief Ladislaus mit erwachender Eifersucht, „Du liebst ihn und liebst ihn mehr als mich. Du bist eine Verrätherin und Russin geworden und liebst ihn sogar mehr als Stefan!“

„O nein, nein!“

„Doch! Ich habe es ja gesehen, wie Du erröthet bist, als Du ihn priesest, und wie Deine Augen aufleuchteten, aber der Russe macht sich nichts aus Dir. Ihr Weiber seid alle gleich! Ein Mann braucht nur gerade Glieder und einen schönen Schnurrbart zu haben, und er kann Euch um den Finger drehen. Sag' selbst, bist Du jemals für den armen Stefan so dunkelroth geworden?“

Marie mußte es sich gestehen, daß dies nie der Fall gewesen. Ueberhaupt war das Gefühl, das sie für Stefan empfunden, ein ganz anderes, als sie es jetzt für Wasil empfand. Jenen liebte sie nicht ganz so sehr wie ihren Bruder Ladislaus. Und Wasil? Ihr Herz schlug höher, wenn sie an ihn dachte. Wäre er nur kein Russe, sie würde stolz sein, sich seine Gattin nennen zu dürfen. Merkwürdig, auf Stefan war Ladislaus nie eifersüchtig, er mußte fühlen, daß er im Herzen seiner Schwester den ersten Platz eingenommen. Jetzt, wo er einen Eindringling darin vermuthete, ward er ernstlich böse.

„Du wagst es nicht, mich anzusehen? Du hast auch recht, Dich abzuwenden, Du solltest sterben vor Schande!“

„Wirst Du in der Dämmerstunde bereit sein?“ fragte sie zaghaft.

„Ich bin überzeugt, daß er uns beide verrathen wird.“

„Du willst also nicht mitfahren?“

„Ja doch,“ rief Ladislaus trotzig. „Ich will ihm in die Hände arbeiten, aber ich traue ihm nicht über den Weg. Die ganze Geschichte scheint abgekartet zu sein. Alle

Böhmens Demonstrationsversammlungen statt, an denen die Obmänner der Bezirksvertretungen, die Bürgermeister, Gemeindevertreter u. s. w. theilnahmen. In allen Versammlungen wurde eine inhaltlich übereinstimmende Resolution angenommen, in der der staatsrechtliche Standpunkt der Czechen dargelegt, gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen protestirt, als Mindestmaaß der Genugthuung für das dem czechischen Volke angethane Unrecht die Entlassung des Kabinets Clary und die Beseitigung des von dieser Regierung verübten Unrechts verlangt wird. Solange dies nicht der Fall sei, würden die autonomen Korporationen bei der Durchführung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung keine Unterstützung finden.

Da eine **Pestgefahr** für Triest nicht mehr vorhanden ist, sind die amtlichen Mittheilungen über den Gesundheitszustand Triests eingestellt.

Die **italienische** Regierung beabsichtigt die Ausgabe von 50 Millionen Lires Schatzbons zum Bau von 11 neuen Kriegsschiffen.

In **Italien** hat nunmehr Ministerpräsident Pelloux in der Kammer den Entwurf für die Umwandlung des königlichen Dekrets betreffend die politischen Maßnahmen in ein Gesetz vorgelegt und die Ueberweisung desselben an die einzelnen Bureaus beantragt.

In **Paris** fand am Sonntag Nachmittag bei herrlichem Wetter auf der Place de la Nation die Enthüllung des Denkmals „Triumph der Republik“ statt. Gegen 1 Uhr nachmittags fuhr Präsident Loubet, begleitet von den Ministern Waldeck-Rousseau, Millerand, Leygues und Decrais, vom Elysee nach dem Platze. Die Mitglieder des Stadtrathes und zahlreiche Bürgermeister aus der Provinz begaben sich zu Fuß vom Rathhause dorthin. Die verschiedenen Abordnungen und die Arbeitervereine versammelten sich um die Mittagsstunde mit ihren Bannern und Fahnen und mit Musikkorps auf der Place de la République und dem Boulevard Richard-Lenoir zum Zuge nach der Denkmalsstätte. Loubet wurde auf der ganzen Fahrt von der Bevölkerung warm begrüßt und besonders herzlich auf der Place de la Nation, wo eine gewaltige Menschenmenge versammelt war; auch dem Ministerpräsidenten wurden Ovationen dargebracht. Umgeben von den Ministern, Senatoren, Deputirten und Gemeinderäthen, wohnte Präsident Loubet dem Vorbeimarsch von mehreren hundert Korporationen, Abordnungen der Arbeitersyndikate und Schulen etc. bei, die dem Präsidenten und den Ministern Huldigungen darbrachten. Loubet verließ mit seiner Begleitung den Platz um 2½ Uhr nachmittags unter den Beifallsrufen der Menge. Nach seiner Abfahrt wurde der Vorbeimarsch der verschiedenen Gruppen an dem Denkmal fortgesetzt.

— Die Enthüllungsfeier des Denkmals „Der Triumph der Republik“ bot ein farbenprächtiges Bild. Mehrere Gruppen zogen singend vorüber. Ein Zwischenfall ereignete sich, als die Polizei eine rothe Fahne, welche einer Gruppe vorausgetragen wurde, beschlagnahmte. Es kam zu einem Auflauf, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch wurden vereinzelte Hochrufe auf die Sozialdemokratie laut. — Um 6½ Uhr abends, als die offiziellen Tribünen auf der Place de la Nation schon fast leer waren, dauerte der Vorbeimarsch der Korporationen noch fort. Ein ernsterer Zwischenfall ereignete sich nicht. Vereinzelt wurden Schmähruse gegen Rochefort, Mercier und Déroulède ausgestoßen.

Frankreich scheint sein **chinesisches** Besitzthum bei Kwangtschauwan erweitern zu wollen. Der französische Admiral Courrejolles und der Vertreter Chinas, Marschall Su, haben sich bereits über eine neue Abgrenzungslinie in Kwangtschauwan verständigt. Angeblich „infolge Umsichgreifens der Seeräuberei“ in der Umgebung des französischen Gebietes sind 4 Kompagnien französischer Marineinfanterie zur Verstärkung der Truppen Courrejolles von Tonking aus entsandt worden.

Infolge anhaltenden Streiks sind in **Madrid** sämmtliche Pferdebahnen außer Betrieb. Der belgischen allgemeinen Straßenbahngesellschaft erwächst hierdurch ein Schaden von 20 000 Pesetas täglich. — Hinsichtlich des Konflikts in Barcelona erwartet die Regierung einen baldigen günstigen Ausgang. Angesichts der Ankunft des Kriegsschiffs „Carlos V.“ und der angekündigten strengen Maßnahmen zahlten am Sonnabend zahlreiche Rückständige ihre Steuer. Der Militär-Gouverneur von Barcelona hielt es für angemessen, eine neue dreitägige Frist zu gewähren.

Im **dänischen** Folkething brachte der Minister des Innern eine Vorlage ein über die Einrichtung einer Dampffährverbindung zwischen Gjedser und Warnemünde.

Das **Zarenpaar** ist am Freitag in Zarskoje Selo eingetroffen.

In **Armenien** gährt es wieder. Eine 120 Mann starke Bande russischer Armenier überschritt vergangene Woche die Grenze, besetzte das armenische Kloster und kam zu einem blutigen Zusammenstoße mit türkischen Truppen in Dutak, Kreis Aintau, im Sandschak Bajazid, wobei 12 Personen getödtet wurden. Schließlich wurden die Eindringlinge eingeschlossen und zum Theil gefangen. Die armenische Bevölkerung verhielt sich zwar ruhig, die Kurden aber benutzten den Anlaß zu Ausschreitungen, wobei 20 Personen getödtet wurden. Türkisches Militär stellte vorläufig die Ruhe wieder her.

Das Denkmal für Ferdinand von Lesseps, dem Erbauer des Suezkanals, wurde am Freitag in **Port Said** feierlich enthüllt. Alle internationalen Behörden und mehr als 5000 Personen wohnten der Feier bei. Der Khedive, der Deputirte Prinz Arenberg, das Mitglied der Akademie Graf Melchior de Vogué und Charles Lesseps hielten Reden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1899.

— Die Vorlagen wegen Einführung des Postcheckverkehrs, sowie wegen Einführung des Zivilstandsgesetzes auf der Insel Helgoland sind dem Reichstage zugegangen.

— Der Zentralverein für Handelsgeographie und Förderung der Handelsinteressen im Auslande hat am Freitag einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen das Vorgehen der Engländer in Südafrika protestirt und der Schaffung einer starken deutschen Flotte das Wort geredet wird.

— Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hat in einer am 10. November abgehaltenen besonderen Sitzung beschlossen, an Se. Majestät den Kaiser und König, sowie an den Herrn Reichskanzler anläßlich des Samoa-Abkommens eine Adresse zu richten. Beide Schreiben sind noch an demselben Tage zur Absendung gelangt. Die in der neuesten Nummer der „Deutschen Kolonial-Zeitung“ veröffentlichte Adresse an Se. Majestät hat folgenden Inhalt: „Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät weitschauendem Blick und machtvollem Walten hat das deutsche Volk eine neue, von ihm seit Jahren ersehnte Errungenschaft zu verdanken. Während noch vor wenig Tagen die Aussicht nahezu geschwunden schien, über Samoas Gestaden dauernd die deutsche Flagge wehen zu sehen, läßt jetzt die Verkündung unsere Herzen höher schlagen, daß fast die ganze Inselgruppe in deutschen Besitz übergegangen ist. Damit sind schmerzliche Erinnerungen, welche an jenes weitferne Eiland leider sich knüpfen, wohlthuend ausgetilgt. Nicht umsonst ist deutsches Blut in Samoa geflossen; die daraus ersprießende Saat wird nunmehr — so dürfen wir hoffen — dem deutschen Vaterlande selbst zum Segen gereichen. Eine Gemeinschaft, wie die unsrige, welche die Ausbreitung des kolonialen Gedankens und durch ihn die Hebung des Nationalbewußtseins als ihr vornehmstes Ziel erachtet, vermag die weittragende Bedeutung dieser jüngsten Errungenschaft in ihrem vollen Umfange wohl zu würdigen. Sie weiß auch, daß dadurch in ihren Reihen der Muth gestählt, die Arbeitsfreudigkeit erhöht und das Vertrauen auf eine gedeihliche Fortentwickelung der deutschen Kolonien neu belebt werden wird. Sie wagt es, ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche zu dem Erreichten Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät darzubringen und bittet allerunterthänigst, daß Euere Majestät ihren tiefempfundenen Dank, sowie die erneute Versicherung unverbrüchlicher Treue und Hingebung huldvoll entgegenzunehmen geruhen möchten. Namens der deutschen Kolonialgesellschaft der Präsident Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.“

— Der Alldeutsche Verband hielt Freitag Abend in der Tonhalle eine Versammlung ab, in der der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Hasse für die Flottenverstärkung eintrat.

— Gegen die Streikvorlage haben die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine eine Petition an den Reichstag gerichtet. Sie trägt 60 000 Unterschriften.

Magdeburg, 17. November. Die zweite Strafkammer sprach im Wiederaufnahmeverfahren den Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“, Müller, welcher früher wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel der „Volksstimme“, verurtheilt war und einen Theil der Strafe bereits abgebüßt hatte, frei. Als Verfasser des Artikels hatte sich der Schriftsteller Schmidt bekannt, welcher kürzlich deswegen zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist.

Leipzig, 18. November. Die sächsische Regierung hat das Projekt eines Großschifffahrtskanals Leipzig-Riesa (Verbindung Leipzigs mit der Elbe und Hamburg) wegen der voraussichtlichen Unrentabilität und des zu befürchtenden Ausfalles an Eisenbahneinnahmen abgelehnt.

Ausland.

Genf, 17. November. Alfred Dreyfus ist gestern mit seiner Gattin hier eingetroffen und über Basel nach Mülhausen weitergereist.

Antwerpen, 17. November. Infolge des südafrikanischen Krieges ist der Betrieb der Diamantengruben Kimberleys vollständig eingestellt. Die Diamantenkrisis nimmt einen großen Umfang an. Zwei weitere hiesige Schleifereien haben ihre Zahlungen eingestellt. Bereits feiern 2500 Arbeiter, da der Vorrath an Steinen erschöpft ist. Eine 100prozentige Preiserhöhung für Diamanten wird in nächster Zeit erwartet.

Der Krieg in Südafrika.

Englischen Privatnachrichten zufolge soll der Burengeneral Joubert bereits vor Pietermaritzburg eingetroffen sein. Der Angriff auf Estcourt begann Donnerstag. 6000 Buren unter Schalkburger rückten an der Küstenbahn von Stanger gegen Durban vor. Ein weiteres Kommando droht die Verbindung zwischen Durban und Maritzburg abzuschneiden. Greytown fiel in voriger Woche. Auf die letzten Heliographensignale vom 11. November von Estcourt nach Ladysmith antwortete nicht mehr White, sondern Joubert wörtlich: „Treffe morgen vor Estcourt ein.“ Dies verstärkt die vielfach gehegte Befürchtung, daß Ladysmith bereits gefallen und General White gefangen sei. Alle diese Privatnachrichten entbehren jedoch bis jetzt der Beglaubigung.

Das Transvaaler amtliche Blatt „Volkstem“ berichtet nach einer Meldung aus Lourenço Marques: Die große Tugelabrücke bei Colenso wurde am 15. November völlig zerstört. 600 Buren, die Geschütze mitführen, halten den Paß Helpmakaar besetzt, um jeden Versuch der Engländer, sich durch einen Vorstoß von Pietermaritzburg und Greytown aus Dundees wieder zu bemächtigen, zu vereiteln.

General Buller lehnte das Ansuchen des gefangenen Befehlshabers des deutschen Freikorps, Schiel, ihn auf Ehrenwort freizulassen, ab und bemerkte dabei, die Truppen Transvaals seien in das britische Gebiet eingedrungen, bevor die Engländer im Felde gestanden; sie hätten daher zunächst gewaltige militärische Vortheile gehabt. Nach Ankunft der britischen Streitkräfte würde Buller sein bestes thun, diesen Nachtheil auszugleichen.

Nach Angaben der Buren sind in dem Kampf mit dem Panzerzug bei Colenso am 15. d. Mts. 56 Engländer gefangen genommen worden, darunter Churchill, der Berichterstatter der „Morning Post“. Sie sind nach Prätoria gebracht worden.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Elandslaagte vom 9. d. Mts. gemeldet, der Schriftwechsel zwischen White und Joubert, wobei ersterer den Krieg als einen bedauerlichen und das Verhalten der Buren als durchaus human bezeichnete, sei dort mit Beifall angenommen worden.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Estcourt vom 18. November gemeldet: Die Buren machten heute Morgen einen Ueberrumpelungsangriff auf Estcourt von Nordwesten her, aber ein Schuß aus der Schiffskanone und mehrere weittragende Salven der Dublin-Füsiliere veranlaßten den Feind, sich eiligst zurückzuziehen. Die Buren hatten mehrere Kanonen auf den umliegenden Hügeln in vortheilhafter Weise aufgestellt, aber die Treffsicherheit unserer Marinesoldaten brachte den Feind offenbar in Verwirrung, der seine Kanonen schnell zurückzog. — General Hildyard hat jetzt hier den Oberfehl.

Ein amtliches Telegramm aus Estcourt vom 18. d. Mts. besagt: Heute früh um 8 Uhr meldete der Offizier, welcher die nördlichen Vorposten befehligt, daß berittene Patrouillen des Feindes quer durch das ganze Gebiet von der Landstraße bei Gourton bis Ulundi in der Richtung auf Estcourt vorrückten. Die Besatzung von Estcourt trat unter die Waffen. Die Vorposten meldeten weiter, daß verschiedene Abtheilungen in Stärke von 500 bis 700 Mann gegen Estcourt von Nordwesten her im Anmarsch seien und daß eine Abtheilung 150 Mann in der Richtung auf die Eisenbahnbrücke eine halbe Meile nordwestlich von Estcourt vorgehe. Die englischen Vorposten feuerten auf den Feind. Ein Schiffsgeschütz schleuderte auf 8000 Granaten, welche dicht am Feinde krepirten, der sich schleunigst zurückzog. Um 12 Uhr mittags ging von den Feldwachen die Meldung ein, daß eine große Anzahl Buren auf einem Hügel oberhalb des Gehöftes Leslie in Sicht seien. Die Truppen sind in das Lager zurückgekehrt.

Mit den Truppen, welche am Sonnabend in Transportschiffen Kapstadt erreicht haben, beziffert sich die Zahl der in Kapstadt eingetroffenen Verstärkungen auf mehr als 27 000 Mann. Die Mannschaften der Transportschiffe werden theils in Kapstadt, theils in Eastlondon, theils in Natal gelandet. Die Zensur verheimlicht die Truppenbewegungen.

Mit Mafeking scheint es zu Ende zu gehen; die Stadt wird sich nicht lange mehr halten können.

Die Streitmacht der Buren in Natal wird auf über 25 000 Mann berechnet.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht folgende Meldungen: Kimberley, 11. November, alles wohl; Ladysmith, 13. November, alles wohl. Die Meldungen sollen durch ihren lakonischen Ton wirken.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 19. November. (Verschiedenes.) Ein von dem Schäfer Bausleben in Beesdau bei der Kreiskasse in Culm eingezahltes Zweimarkstück wurde zum Erstaunen des Einzahlers als falsch bezeichnet und angehalten. Dasselbe hat als Prägungsjahr die Zahl 1876 und das Münzzeichen A und hat ein Mindergewicht von ca. $^3/_4$ Gramm. — Für die Verpachtung der früheren Lehrergärten hat der Abdeckereibesitzer Herr Schmidtke ein Meistgebot von 75 Mk. pro Jahr abgegeben. — Unter drei Pferden des Gutes in Elisenhof ist die Brustseuche ausgebrochen. — Das heute von dem hiesigen Radfahrer-Verein in der Villa nova veranstaltete erste Winterfest war sehr zahlreich besucht. Das zur Aufführung gelangte Kunst-Quadrille- und Reigen-Fahren zeigte eine gute Ausbildung im Radfahrsport. Ein gemüthlicher Ball schloß die schöne Festlichkeit. — Am Sonnabend nachmittags 2½ Uhr fand das Begräbniß des Brauereibesitzers Herrn Wilhelm Wolff unter Betheiligung der städtischen Behörden, des Krieger-, Handwerker-, Turn- und Gesang-Vereins und der freiwilligen Feuerwehr, sowie eines sehr zahlreichen Publikums aus Stadt und Land statt. Das große Trauergefolge legte Beweis dafür ab, wie der Verstorbene beliebt, geehrt und angesehen war durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, seine wohlwollende Gesinnung und Opferwilligkeit. Ein stetes Vorbild an Pflichteifer und Arbeitsfreudigkeit war er für seine Untergebenen, für welche er immer ein warmes Herz hatte. In seiner Eigenschaft als Stadtverordneter, Vorsitzender und Mitglied mehrerer Vereine, sowie des Gemeindekirchenraths hat er sich äußerst thätig bewiesen und sind ihm sehr warme Nachrufe gewidmet worden. Der Verstorbene hatte auch die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht. Ehre seinem Andenken, Frieden seiner Asche! — Bei der am Freitag stattgefundenen Gastvorstellung des Personals vom Culmer Kaiser Wilhelm-Theater fand das Lustspiel „Renaissance“ unter Mitwirkung von Frl. Klara Steger vom Thaliatheater in Hamburg großen Beifall, leider hatte die Gesellschaft aber auch diesmal kein volles Haus.

Mewe, 17. November. (Gau-Sängerfest.) Am Dienstag Abend hielt der Festausschuß für das im Juni abgehaltene Gau-Sängerfest seine Schlußsitzung ab. Es wurde beschlossen, den Ueberschuß des Festes im Betrage von 332 Mk. wie folgt zu vertheilen: die Liedertafel erhält 200 Mk., der Vaterländische Frauenverein 66 Mk., der Fonds zur Errichtung der Bismarcksäule 66 Mk.

Marienwerder, 17. November. (Mit der Einrichtung einer Wasserleitung) in unserer Stadt scheint es ernst werden zu wollen; der Magistrat hat die Aufnahme einer Anleihe von 350 000 Mk. zu besagtem Zwecke öffentlich ausgeschrieben.

Danzig, 18. November. (Auszeichnung für eine Rettungsthat.) Die schwedische Regierung hat dem preußischen Oberleutnant Herrn Schellhoß in Danzig, der am 21. Dezember v. Js. bei Weichselmünde unter den damals gemeldeten sehr schwierigen Verhältnissen drei Mann von der gestrandeten schwedischen Bark „Aron“ rettete, eine gol-

---

Offiziere in Büdnitz wußten, wie sehr Du sie haßtest, und ich bin überzeugt, daß sie ihn aufgehetzt haben, Dich zu demüthigen. Sein gut gespielter Edelmuth war ein Theil der Komödie, und die Szene mit Baruschkin gestern war ebenfalls abgekartet. Heute lachen sie darüber in ihren Wachtstuben!“

Marie versuchte es, ihn zum Schweigen zu bringen — vergebens. „Wer weiß, welche Wetten er eingegangen ist,“ fuhr er unbeirrt fort, „daß er die stolze Leszczynska zu seinen Füßen sehen wird! Ich werde heute Nacht gefangen werden, unser heldenmüthiger Oberst wird mich beschützen und nachher meine Schwester trösten. O, es wird ihm nur zu gut gelingen! Sieh' mich nicht so wüthend an, Du bist bereits auf seiner Seite, und es wird ihm gelingen!“

Marie erhob sich und verließ in sprachlosem Zorn das Kämmerchen. Sie glaubte, ersticken zu müssen, warf rasch ein Tuch um die Schultern und eilte in den Garten hinaus. Bei einer Biegung des Weges stieß sie auf Wasil, den sie vorübereilend mit ihrem kältesten Blicke streifte. Im innersten Herzen glaubte sie nicht daran, was Ladislaus in seiner Eifersucht geschwatzt; aber wie, wenn es doch so wäre, wenn Wasil als Verräther an ihnen handeln wollte? Sie fühlte, daß sie das nicht überleben könnte.

Zur anberaumten Stunde fuhr der Wagen vor. Oberst Woronzoff half seiner Gattin in den Wagen hinein und nahm neben ihr Platz. Ihre Hand, die er berührte, war eiskalt und zitterte heftig, aber er machte keine Bemerkung darüber. An dem kleinen Teiche ließ er den Wagen halten. Wasil sprang heraus, als ob er Iwan noch etwas sagen wollte. Mittlerweile stieg jemand rasch ein und setzte sich an seine Stelle. Ladislaus drückte die Hand seiner Schwester, während er ihr erregt zuflüsterte:

„Jetzt sind die Würfel gefallen! Verräther oder nicht, wir sind ganz in seiner Macht. Still, er kommt!“

(Fortsetzung folgt.)

dene Medaille verliehen, und den an diesem Rettungswerk betheiligten Weichselmündern Fischern Drews, Goers, Bird, Krüger und Albrecht eine Geldbelohnung zuerkannt.

Aus der Provinz, 18. November. (Dr. Oemler †.) Der frühere Generalsekretär des — inzwischen in der westpreußischen Landwirthschaftskammer aufgegangenen — landwirthschaftlichen Zentralvereins für Westpreußen, Herr Oekonomierath Dr. Oemler, ist in Oliva, wo derselbe jetzt als Pensionär lebte, in verflossener Nacht im Alter von 52 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

Inowrazlaw, 16. November. (Gelddiebstahl.) Gestern Mittag wurden einer Frau auf der hiesigen Eisenbahnstation 800 Mk. aus der Tasche gestohlen. Als die Frau ein Billet lösen wollte, bemerkte sie den Verlust. Von dem Spitzbuben fehlt jede Spur.

Gnesen, 18. November. (Bei einer Treibjagd) auf der Herrschaft Dzialyn im Kreise Gnesen, Jagdpächter Major von Kszycki, welche dieser Tage abgehalten wurde, erlegten 6 Schützen über 600 Hasen. Jagdkönig war Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein.

Obornik, 17. November. (Mord.) In der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. hat, dem „Oborn. Krsbl." zufolge, die ledige Tochter des Arbeiters Wociechowski ihre eigene Mutter nach einem vorhergegangenen Familienstreit ermordet. Die ruchlose Thäterin ist sofort verhaftet worden. Sie leugnet, den Mord begangen zu haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. November 1899.

— (Für Transvaal.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: 2,38 Mark als Erlös aus einer Skatpartie am Achteck in Grembotschin, im ganzen bisher 88,38 Mk. Weitere Gaben werden gerne entgegenommen.

— (Der Expreßzug) hatte bei seiner ersten Rückfahrt ab Warschau am Sonnabend neun Passagiere, darunter Fürst Radziwill und Graf Potocki.

— (Herr Landrath z. D. Dr. Kersten-Schlochau) stellte sich als Bewerber um den hiesigen Oberbürgermeisterposten am Freitag Abend den Stadtverordneten in einer zwanglosen Zusammenkunft derselben im Fürstenzimmer des Artushofes vor. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung hatten sich fast vollzählig dazu eingefunden. — Die Wahl des ersten Bürgermeisters bereits wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung erfolgen, die am Freitag stattfindet. Auf den gewöhnlichen Sitzungstag, Mittwoch, fällt der Buß- und Bettag.

— (Todesfall.) Im Alter von 69 Jahren ist in Zoppot in seiner Villa der Hoflieferant Herr Herrm. Thomas gestorben, welcher der Begründer der Thorner Honigkuchenfabrik mit der Firma Herrmann Thomas ist. Er gründete die Fabrik vor 40 Jahren gemeinsam mit einem Gesellschafter, der später aus der Firma ausschied in dieser Zeit hat sich die zweite Thorner Honigkuchenfabrik zu ihrer jetzigen Größe entwickelt.

— (Kolonialverein.) Der Vorstand der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft sandte aus Anlaß des Abschlusses des Samoaabkommens folgendes Glückwunschtelegramm an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow ab: „Ew. Exzellenz erlaubt sich die Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft mit dem herzlichsten Glückwunsche zu dem glänzenden Erfolge, den die deutsche Kolonialpolitik mit der vom gesammten deutschen Volke ersehnten Erwerbung der Samoainseln jüngst errungen hat, den wärmsten Dank auszusprechen." Es ging darauf folgendes Antworttelegramm ein: Aufrichtigen Dank für den mir im Namen der Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft übermittelten freundlichen Glückwunsch. Bülow. — Auf dem Vortragsabend am Freitag machte der Vereinsvorsitzende hiervon Mittheilung.

— (Bazar des Kleinkinder-Bewahrvereins.) Auf die von Ihrer Majestät der Kaiserin zur holländischen Kirmes huldvollst geschenkten Gegenstände fielen u. a. folgende Losnummern, welche bei Herrn Fabrikbesitzer Weese einzulösen sind: 311, 471, 269, 509.

— (Radfahrerverein „Vorwärts".) Die Radfahrerfeste werden bei uns immer glänzender. Das gestrige Winterfest des Radfahrervereins „Vorwärts" im Viktoria-Etablissement hatte fast den Charakter eines Kostümfestes. In dem Ausstattungsstück „Afrika" wirkten ca. fünfzig Personen in zum Theil sehr reichen Kostümen mit. Tänze der männlichen und weiblichen Schwarzen, ein Reigen von vier Damen und vier Herren — die Damen in weißem Dreß, die Herren schwarz mit Zylinder und rothem Schlips — sowie Vorführungen eines gewandten Kunstfahrers aus Marienwerder gaben dem Stück noch größere Abwechselung. Die Mitwirkenden machten ihre Sache alle sehr gut. Von den übrigen Nummern des Unterhaltungsprogramms ist ein Sechser-Reigen von sechs Herren hervorzuheben, der ein großes sportliches Interesse bot. Der Vereinsvorsitzende Herr Kaufmann Tornow begrüßte die Besucher in einer Ansprache, in der er mittheilte, daß die Damenabtheilung dem Verein ein Ansichtskartenalbum gestiftet, und die mit Heilrufen auf den Kaiser, den Förderer aller sportlichen Bestrebungen, schloß. Der Festsaal war prächtig mit chinesischen Deckenschirmen ꝛc. dekorirt. Eine zahlreiche Festgesellschaft mit einem reizenden Damenflor füllte den Saal. Um 10 Uhr begann der Tanz, mit dem das gelungene Fest seinen Abschluß fand.

— (Der Blaukreuz-Verein Thorn) beging am gestrigen Sonntage sein viertes Jahresstiftungsfest, das sich wiederum einer sehr starken Theilnahme aus den Volkskreisen erfreute. Zu dem Festgottesdienst nachmittags 4 Uhr in der neustädtischen evangelischen Kirche fand sich ein zahlreiches Publikum ein; bei demselben hielt der Vorsitzende des Nordostverbandes der Blaukreuz-Vereine Herr Superintendent Klar-Belgard i. Pomm. eine sehr schöne Predigt. Abends bei der Nachfeier war die Aula des Gymnasiums überfüllt; dieselbe erweist sich für die Jahresfeste des Vereins als viel zu klein. Der Vereinsvorsitzende Herr Konsulatssekretär Streich erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich weiter vermehrt, die Ausgaben haben diesmal die Einnahmen überschritten, da die Werbethätigkeit des Vereins sich stark entwickelt hat und dieselbe erhebliche Kosten verursacht. Es werden jetzt noch Gebetsversammlungen abgehalten in Mocker, Rudak, Podgorz, Gr.-Nessau, Schirpitz und Hohenkirch ꝛc. Redner sprach Freude und Dank aus für die Unterstützung, welche der Verein bei der Geistlichkeit und bei der Presse findet, und schloß mit einem Appell zur Betheiligung an der Vereins. „Die Liebe höret nimmer auf" sei das Losungswort dieses Jahresfestes, und diesem Losungswort müsse man bei der Arbeit für die Blaukreuzsache folgen. Die Arbeit zur Rettung Trunksüchtiger sei die wichtigste auf dem Gebiete der Mission, denn der Trinker bringe seine Familie in Noth und bürde der Kommune Lasten auf, er schade der Kirche wie dem Staate. Man dürfe sich nicht von dem Trinker abwenden, sondern müsse sich in christlicher Liebe und Barmherzigkeit seiner annehmen. Die Arbeit der Blaukreuzsache sei eine segensvolle und daher dürfe man sich durch hämische Bemerkungen der Spötter nicht von derselben abhalten lassen. — Herr Superintendent Klar theilte die Trinker, bei denen Hoffnung sei, in drei Klassen: in solche, welche noch zur Kirche gehen, in solche, welche wenigstens noch beten, und in solche, für welche gebetet wird. In Belgard habe es einen Mann gegeben, dem man den Säufer von weitem ansah, aber er ging noch zur Kirche. Redner konnte ihn bewegen, Anschluß und Thätigkeit in einem Blaukreuz-Verein zu suchen, und der Mann wurde der Begründer der ganzen Blaukreuzorganisation Pommerns. Einem kleinen Handwerker, der auch der Trunksucht fröhnte, fiel eines Tages ein Bibelwort schwer auf die Seele; er flehte zu Gott auf den Knien, ihm die Stärke zur Umkehr von der Bahn des Lasters zu geben, und seit vier Jahren ist er ein geretteter Mann. Ein anderer Trinker, der schon dem Delirium verfallen, kam zur Einkehr, als ihm Redner das Abendmahl vorenthielt, aber seine Schwester hatte auch unablässig für ihn gebetet. Heute ist er Vorsteher einer Trinkerheilanstalt. Redner ermahnte alle Ehefrauen von Trinkern, für ihre Männer mit Fleiß und Geduld zu beten. Schließlich forderte er zu neuen Beitritten in den Verein auf. Der Vorsitzende des Gnesener Blaukreuzvereins, ein Veteran mit ordensbedeckter Brust, überbrachte die Grüße des Gnesener Vereins und ermahnte, bei der Blaukreuzsache keine Unannehmlichkeiten zu scheuen; den Missionaren unter den Heiden drohe täglich der Tod und doch seien gerade sie sehr berufsfreudige Männer. Es folgten noch Ansprachen von zwei Blaukreuzmitgliedern aus Posen. Mit den Ansprachen wechselten Gesänge des Vereinschors, Deklamationen und allgemeine Lieder ab. Der Vorsitzende des Nordostbundes der Blaukreuzvereine Herr Superintendent Klar-Belgard sprach sich sehr erfreut aus über die Theilnahme an dem Jahresfest wie über den befriedigenden Verlauf desselben.

— (Spezialitätentheater Schützenhaus.) Die gestrige erste Vorstellung der Spezialitätengesellschaft des Herrn Ernest Felden im Schützenhause war sehr zahlreich besucht. Herr Felden, der als Verwandlungskünstler großartiges leistet, erntete namentlich lebhaften Beifall. — Heute ist die Schlußvorstellung.

— (Die Prüfung der elektrischen Feuermelder) am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr hatte folgendes Ergebniß: Die Melder schlugen sehr ungleich und einer gar nicht an. Es gaben Schläge an: Melder Bäckerstraße 220, Altstädtischer Markt 232, Seglerstraße 225, Brückenstraße 148, Gerberstraße 236 (die einzig richtige Anzahl), Mauerstraße 234, Gerechtestraße 231, Baderstraße 218. Der Melder auf dem Neustädtischen Markt vor dem königlichen Gouvernement gab keinen Schlag, obgleich dieser den Tag vorher genau untersucht und in Stand gesetzt worden war; vielleicht ist die Leitung infolge Beschädigung unterbrochen. An einem anderen Feuermelder war, wahrscheinlich muthwilligerweise die Erdleitung zerstört worden; am Freitag hatte man sie noch im Stande gefunden.

— (Wieder ein Unfall am Culmer Thorgraben.) An derselben Stelle am Festungsgraben vor'm Culmer Thore, wo vor kurzem der Zimmermeister R. verunglückte, ist in der verflossenen Nacht wieder ein ähnlicher Unfall vorgekommen. Als mehrere Personen von einem Vergnügen im Viktoriagarten kamen, bemerkten sie vom Wege aus unten im Graben einen Mann liegen, der über die niedrige Barriere hinübergefallen war. Es war ein Betrunkener, der noch garnicht wußte, in welcher gefährlichen Lage er sich befand; er hätte nur noch eine Bewegung nach dem Wasser zu machen brauchen, so wäre er in dasselbe hineingestürzt und ertrunken. Die Barriere ist an dieser im Dunkeln auch immer nur schwach beleuchteten Wegestrecke bis zur Thorbrücke thatsächlich so niedrig, daß auch ein nüchterner Mensch verunglücken kann, wenn er von einem Schwindel befallen wird und in dem Bestreben, einen Halt zu suchen, sich auf die Barriere stützt; er wird dann Uebergewicht bekommen und hinüberfallen. Der neuliche Unfall des Zimmermeisters R. hat sich, wie inzwischen festgestellt ist, ganz in dieser Weise ereignet. Aus den beiden Unfällen ergiebt sich, wie nothwendig es ist, die Barriere am Culmer Festungsgraben zu erhöhen. Erheblich werden die Kosten nicht sein, welche die Militärbehörde dafür aufzuwenden haben wird.

— (Marktauftriebsverbot.) Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den am Mittwoch den 29. November d. Js. in Neugrabia stattfindenden Viehmarkt verboten. Der Auftrieb von Pferden auf den Markt bleibt gestattet.

— (Gefunden) ein Kinderportemonnaie mit Inhalt, ein kleines seidenes Tuch und ein brauner Glaceehandschuh beim Bazar im Artushofe. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug Sonnabend 1,05 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen ist am Sonnabend der Kapitän Krzysanowski, Dampfer „Merkur" mit 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Warschau, sowie die Schiffer M. Wassermann, Kahn mit 1100 Ztr., Jos. Wassermann, Kahn mit 1200 Ztr., beide mit Kleie von Warschau, F. Sergatke, Kahn mit 2000 Bunden Bandstöcken von Zlotterie, St. Blaczik, Kahn mit 70 Klafter Brennholz von Schulitz; abgefahren ist der Kapitän Ulrich, Dampfer „Wilhelmine" mit 105 Faß Spiritus, 400 Ztr. Oel, 60 Ztr. Honigkuchen und 100 Ztr. div. Gütern nach Königsberg, sowie die Schiffer Aug. Krohne, Kahn mit 2000 Ztr. Getreide nach Berlin, M. Großmann, Kahn mit 4000 Ztr., G. Großmann, Kahn mit 3000 Ztr., M. Wassermann, Kahn mit 3200 Ztr., sämmtlich mit Rohzucker nach Danzig, G. Schmidt, Kahn mit 2000 Ztr., A. Tietz, Kahn mit 3000 Ztr., beide mit Mehl nach Danzig.

Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,20 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angekommen ist der Kapitän Schröder, Dampfer „Bromberg" mit 1800 Ztr. div. Gütern von Bromberg, sowie der Schiffer W. Ruzicki, Galler mit 16500 Ziegeln von Antoniewo; abgefahren sind die Schiffer G. Schulz, Kahn mit 6000 Ztr., A. Schmidt, Kahn mit 3000 Ztr., beide mit Rohzucker nach Danzig, H. Grothu, Kahn mit 2000 Ztr., C. Plath, Kahn mit 2000 Ztr., A. Borchert, Kahn mit 2000 Ztr., sämmtlich mit Getreide nach Berlin.

Nach telegraphischer Mittheilung betrug heute der Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1,78 Mtr.

— (Erledigte Gefängniß-Inspektorstelle.) Bei dem Gerichtsgefängniß in Stettin ist dem „Justizministerialblatt" zufolge eine Inspektorstelle zu besetzen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, königliche Polizei-Direktion, mehrere Schutzmannsstellen, während der Probezeit neben freier Dienstbekleidung eine Remuneration von 1200 Mk. jährlich, in monatlichen Raten nachträglich zahlbar; nach der festen Anstellung 1200 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstbekleidung, das Gehalt steigt bei befriedigendem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten von 3 zu 3 Jahren um 80 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1600 Mk. Graudenz, kgl. Strafanstalts-Direktion Graudenz, Strafanstalts-Aufseher, 900 Mk. Anfangsgehalt und 180 Mk. Miethsentschädigung pro Jahr, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mk. neben 180 Mk. Miethsentschädigung und 100 bis 150 Mk. Stellenzulage pro Jahr bei tadelfreier Dienstführung. Neu-Barkoschin (Kreis Berent), Gemeinde-Kirchenrath, Kirchendiener, etwa 300 Mk. Thorn, Magistrat, Kalkulator, 2100 Mk. von 4 zu 4 Jahren steigend um je 150 Mk. bis 2700 Mk., daneben werden 10 Prozent des Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gezahlt.

Mannigfaltiges.

(Unglücksfall.) In Badenweiler stürzte der Hauptlehrer Reimold, der eine noch aushängende Fahne hereinholen wollte, zum Fenster hinaus auf's Pflaster und war sofort todt.

(5-Pfennig-Bazare) sind in der letzten Zeit in den Arbeitervierteln Berlins vielfach eröffnet worden. Sie sind nach dem Vorbild der Pariser „Sous-Bazare" eingerichtet, die seit Kurzem dort die glänzendsten Geschäfte machen; eine einzige Firma hat in Paris bereits 25 derartige Geschäfte aufgethan, in denen sich das Publikum rein um die Ware schlägt. Hier in Berlin kann man die vollständige Ausstattung eines 5-Pfennig-Bazars franko Laden für 80 Mark beziehen. Man erhält dafür 2400 Gegenstände der verschiedensten Art, Schlipse, Eßlöffel, Blechspielzeug in Schachteln, Zigaretten, Tinten, Photographierahmen, Puppen, Eisenwaaren, Siegellack, Brillenfutterale, Bilderbücher, Uhrschlüssel, Vexirbälle, Haarpomade und dergleichen.

(Ueber schwere Unwetter) wird aus allen Theilen Italiens berichtet. In Camaldoli bei Neapel wehte ein starker Schneesturm. In Rom sank die Temperatur bis 3 Grad unter Null. Furchtbare Stürme bei Ancona vernichteten ganze Fischerflotillen, wobei zahlreiche Menschenleben verloren gingen. Aehnliches wird aus Sardinien und Elba gemeldet. 100 ganze Stadttheile stehen dort unter Wasser.

Neueste Nachrichten.

Posen, 20. November. Aus Wiesbaden kommt die traurige Nachricht, daß der dort zur Kur befindliche Landrath des Kreises Posen-West, Herr Iffland, plötzlich aus dem Leben geschieden ist. Nach Meldungen Berliner Blätter wurde die Leiche, welche Messerstiche aufwies, auf der Straße gefunden. Da eine Baarschaft von mehr als 1000 Mark bei ihr vorgefunden worden war, werde Selbstmord angenommen. Herr Iffland war schon längere Zeit schwer nervenleidend und geistig niedergedrückt. Er hatte bekanntlich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen fünfwöchigen Urlaub erhalten, der dieser Tage abgelaufen und verlängert worden war. Im Kreise Posen wie weithin darüber hinaus wird die Trauerkunde schmerzliche Theilnahme erregen.

Berlin, 20. November. Der Reichstag lehnte in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Rechten den § 1 der Streikvorlage und dann auch den Rest des Gesetzentwurfs ab.

Berlin, 18. November. Vor dem Disziplinarhof für nichtrichterliche Beamte fand am Sonnabend eine mündliche Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Privatdozenten Arons statt. Die Anklage vertrat Geheimrath Elster. Der Senat der Universität war durch Prof. Schmoller vertreten. Ein Urtheil wird nicht veröffentlicht, da der Disziplinarhof nur dem Staatsministerium ein Gutachten erstattet. Schmoller beantragte Aufrechthaltung des freisprechenden Urtheils der Fakultät. Vertheidiger war Rechtsanwalt Heine.

Brieg, 18. November. In einer Generalversammlung der ausständischen Arbeiter am Simplontunnel ist beschlossen worden, nachdem die Unternehmer einige Zugeständnisse gemacht haben, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Berchtesgaden, 20. November. Der seit dem Sommer vermißte Kanzleirath Schultz ist nunmehr in der Nähe von Bischofswiesen aufgefunden worden. Bei der Leiche wurden ca. 1200 Mark baares Geld und sonstige Werthgegenstände gefunden sodaß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß der Tod infolge eines Schlaganfalls eingetreten ist.

Nieuwendiep, 19. November. Bei nordwestlichem Wind und mäßigem Seegang passirte S. M. Yacht „Hohenzollern" heute Nachmittag 4 Uhr Helder. An Bord Alles wohl. Wetter trübe.

London, 20. November. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Dover vom heutigen Tage ist der Dampfer „Patria" jetzt zwischen Walmer und Deal gesunken. Der Dampfer brennt noch vorn. Hinter der Brücke ist kein Rauch bemerkbar. Das Deck liegt bei dem niedrigen Wasserstande theilweise trocken. Das Schiff ist ein vollständiges Wrack und ist anscheinend gänzlich ausgebrannt. Sobald es möglich ist, wird sich Jemand an Bord begeben, um die etwaigen Bergungsaussichten festzustellen. Es sind Vorkehrungen getroffen, das Schiff zu dichten.

London, 20. November. Die „Daily Mail" meldet aus Lourenço Marques vom 18. d. Mts., daß 10000 Buren den Anmarsch des Generals Buller vor Pietermaritzburg erwarten.

Washington, 18. November. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Chambers hat formell seine Entlassung als Oberrichter auf Samoa eingereicht. Mc. Kinley hat diese im Namen der Vereinigten Staaten angenommen. Chambers wird seine Entlassung jetzt Großbritannien und Deutschland einreichen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Nov.	18. Nov.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–40	216–45
Warschau 8 Tage	215–70	—
Oesterreichische Banknoten	169–40	169–50
Preußische Konsols 3 %	89–90	90–00
Preußische Konsols 3½ %	98–10	98–00
Preußische Konsols 3½ %	97–90	97–90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89–90	89–80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98–25	98–25
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	86–00	86–00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94–40	94–50
Posener Pfandbriefe 3½ %	94–90	94–90
„ „ 4 %	102–00	100–70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–25	98–25
Türk. 1 % Anleihe C	25–75	25–65
Italienische Rente 4 %	94–00	94–00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	84–50	84–60
Diskon. Kommandit-Antheile	191–90	191–75
Harpener Bergw.-Aktien	124–75	201–50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124–75	124–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	93–10	93–10
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	73⅞	73⅞
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	47–00	47–40

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont 5⅜ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 20. November. (Spiritusbericht.) 70er 47,00 Mk. Umsatz 10000 Liter.

Königsberg, 20. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 245 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 22. November 1899 (Bußtag).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die kirchliche Armenstiftung. — Abends kein Gottesdienst.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Im Anschluß daran Kommunion-Vorbereitung dazu 9½ Uhr. Prediger Arndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde. Einweihungsfest der neuerbauten Kirche Ecke Heppnerstr. und Philosophenweg Vorm. 9½ Uhr: Prediger Hermann Liebig-Stettin. — Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger F. Curant-Bromberg. — Abends 6 Uhr Liebesmahl, Liedervorträge der 3 helfenden Gesangvereine, Ansprachen der Herren Prediger und Brüder, Deklamationen. Gäste herzlich willkommen.

Mädchenschule in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer.

Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch. — Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Grembotschin: Pfarrer Lenz.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. ½10 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer Endemann. — Kollekte für den Traubibelfonds.

21. Novbr.: Sonn.-Aufgang 7.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.57 Uhr.
Mond-Aufgang 7.42 Uhr.
Mond-Unterg. 11.02 Uhr.

Gestern entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unsern allverehrten Chef

Herrn Herrmann Thomas

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Mann, der seinen Angestellten nicht nur ein gütiger Vorgesetzter, sondern auch ein stets hilfsbereiter Freund und Berather war.

Sein Andenken wird uns unvergeßlich sein!
Friede seiner Asche!

Thorn den 20. November 1899.

Das Komptoirpersonal der Firma Herrmann Thomas.

Gestern entschlief sanft zu Zoppot zu einem besseren Leben unser hochverehrter Prinzipal

Herr Herrmann Thomas

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Er ist uns immer, so lange er persönlich die Fabrik leitete, ein liebevoller und gerechter Vorgesetzter gewesen, und auch später, als die Mühen des Alters sich ihn vom Geschäft zurückziehen ließen, ist er stets in väterlicher Fürsorge für unser Wohlbedacht geblieben.

Wir werden sein Andenken weit über das Grab hinaus in Ehren halten.

Thorn den 20. November 1899.

Das Fabrikpersonal der Firma Herrmann Thomas.

Sonnabend abends 6¼ Uhr verschied sanft nach kurzem aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

H. Ewert

im Alter von 57 Jahren, 5 Monaten und 8 Tagen, was tief betrübt anzeigen

Thorn, 20. November. 1899

G. Ewert nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Zt zu 7 pCt. aus.

Thorn den 18. November 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

2700 Mark

sichere Hypothek sofort oder später zu zediren gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gegr. 1878. **Bienenhonig,** garantirt rein, empfiehlt billigst **Moritz Kaliski,** Neustadt. Gegr. 1878.

Torf und Torfgrus

in vorzüglicher Qualität verkauft (auch Zentnerweise) **Mocker,** Thornerstr. 56.

R. Schaale.

Gefunden wurde

daß die beste und mildeste mediz. Seife: **Bergmann's Carboltheer-schwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul, Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à Stück 50 Pf. bei

Adolf Leetz, Aunders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Aelteste u. heute noch beste Marke!

Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand"

Allein prämiirt d. d. höchst. deutsch. Preis: Kgl. preuss. Staatsmedaille.
Hauptdepôt: Parf. **Anders & Co.**

Gut möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Seglerstr. 6.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung, Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung, Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbau-Aufführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient.

Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann; erforderlichenfalls sind vor den Thüren Blenden anzubringen.

Die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorschriftsmäßig angeschlossen werden, oder es müssen zur Aufnahme der menschlichen Auswurfstoffe Kübel nach dem hier eingeführten Muster aufgestellt werden, welche nach Bedarf rechtzeitig fortzuschaffen und durch leere, mittelst Kalkanstrichs desinfizirte Kübel zu ersetzen sind. Diese Kübel sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

Die Herstellung von Gruben zur Aufnahme der Auswurfstoffe ist verboten.

§ 2.

Vom 15. November bis 15. März dürfen Stuckatur-, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Thüren und Fenster verschlossen sind.

Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse wird für genügend erachtet.

§ 3.

In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Kokskörbe beaufsichtigenden Personen betreten werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen Geldstrafen bis neun Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu drei Tagen tritt, nach sich.

Thorn den 18. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein- und Verkauf

verschiedener alter und neuer Möbel bei **J. Radzanowski,** Bachestr. 16.

Mellienstr. Nr. 113 sind zum Verkauf **1 neuer Havelock, Zivil- und Uniform-Anzüge.** **Schroeder.**

Als Laufbursche

findet ein gut erzogener, kräftiger Knabe sofort Stellung.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, 24. Novbr. d. J., nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung, betreffend:

1. Die üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie.
2. Den Rezeß über die Theilung der Kämpenländereien in Scharnau.
3. Den Vertrag über die Erhebung des Chausseegeldes auf der Bromberger Chaussee.
4. Die Rechnung der St. Georgen-hospitalskasse pro 1. April 1898/99.
5. Die Eröffnung eines Vorschuß-Kontos zur Deckung der Anfuhrkosten des von der Forstverwaltung dem Stadtbauamt zu liefernden Kieses.
6. Die Erhöhung der Etatsposition Tit. XI, Pos. 1 b des Etats der Kämmereikasse „für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind".
7. Die Nachbewilligung zu Tit. II, Pos. 1 a des Schuletats zur baulichen Unterhaltung der höheren und Bürgermädchenschule.
8. Desgl. zu Tit. IX des Schuletats zur baulichen Unterhaltung der II. Gemeindeschule.
9. Desgleichen zu Tit. IX, Pos. 1 des Schuletats zur baulichen Unterhaltung der III. Gemeindeschule.
10. Desgl. zu Tit. IV, Pos. 3 des Kämmereietats zur baulichen Unterhaltung der Kämmereigebäude (Thürme, Bauhof, altes Spritzenhaus).
11. Die Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro 1. April 1898/99.
12. Die Nachweisung der Schlachthauskasse über die Ausgaben bis 1. November 1899.
13. Die Bezahlung der Kosten an den Deichverband der Thorner Stadtniederung für die zu Schutzwerken verwendeten Faschinen.
14. Kenntnißnahme von dem Beschluß des Bezirksausschusses über die Festsetzung des Gehalts für den Stadtbaurath.
15. Bewilligung der Mittel für Reparatur der Aichamtswaage Nr. II und der Brückenwaage.
16. Ein Schreiben der Feldzeugmeisterei wegen Neubau einiger Friedenspulvermagazine.
17. Bewilligung der Umzugskosten an den Lehrer Lorenz.
18. Eine Nachweisung der Kämmereikasse über Ausgaben bis 1. November 1899.
19. Desgl. der Stadtschulenkasse.
20. Desgl. der Uferkasse.
21. Wahl des Ersten Bürgermeisters.

Thorn den 18. November 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

---

1 kleines Zimmer, a. Wunsch a. mit Pension, ist zu verm. Bäckerstr. 47.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"

vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Flügel * Pianinos * Harmoniums

unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.

Ueber 29000 Instrumente gefertigt. — 38 Ehren-Diplome und Medaillen.

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt.	Hans von Bülow.
Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik.	Eduard Grieg.
Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart.	Adolf Henselt.
Der hervorrag. Eigenschaft. mir seit lange rühmlichst bekannt.	Franz Liszt.
Unübertrefflich und aussergewöhnlich.	P. Mascagni.
Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen.	Anton Rubinstein.
Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich.	C. Saint-Sanës.
Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.	F. Mottl.

Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Alleinvertretung: **Robert Bull, Danzig,** Brodbänkeng. 36.

Kalender 1900!!

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Junger Mann, mit sämmtlichen Komptoirarbeiten vertraut, sucht Stellung als Buchhalter oder Korrespondent p. sof. oder 1. Jan. 1900. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Anerbieten unter **P. P. 180** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tücht. Tischler

auf Komptoireinrichtungen.

P. Borkowski, Möbel-Fabrik.

Lehrlinge,

auch gegen Kostgeld, sucht die Tischlerei von **M. Mondry.**

Eine saubere

Kinderfrau

aufs Land wird gesucht. Meldungen an Frau Oberamtm. **Meyer zu Bexten,** Griewe bei Unislaw.

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag den 21. d. Mts., 8 Uhr abends, bei Herrn **Nicolai**

Familienabend.

Vortrag des Herrn Lehrer **Brauer:**

„Die hohe Bedeutung der Eltern bei dem Werke der Jugenderziehung."

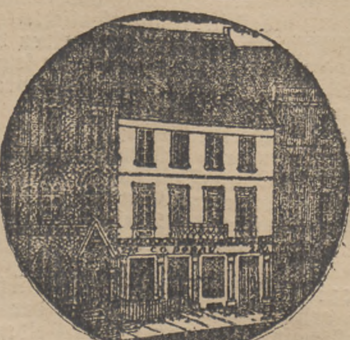
Zutritt haben nur die Mitglieder und ihre nächsten Angehörigen.

Der Vorstand.

Lithographische Anstalt.
Papier-Handlung.

Sezessionistisch!
Briefpapier * Menu's * Tischkarten.
Alleinverkauf von **Theyer & Hardtmuth-Wien.**

Nr. 18 Breitestr.
Otto Feyerabend.



C. G. Dorau,

THORN.

Gegründet 1854 Gegründet.
Neben dem Kaiserl. Postamt.

Offizier-Pelzpaletots

vorschriftsmässiger Schnitt, echte

Biberkragen.

Total-Ausverkauf.

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig auf.** Das gesammte Waarenlager, bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. **S. Grollmann,** Juwelier.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

Menus
Weinkarten
Tanzkarten
Tafelliedern
Einladungen zu Gesellschaften etc.

empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Zwei Kegeljungen

werden vom 1. Dezember gewünscht für **Schrock's** Hotel.

Ein möbl. Zimmer von sofort billig zu verm. Mauerstr. 36, III.

Der Eckladen

Alter Markt 18 ist von sofort zu vermiethen. **Wiedemann & Co.**

Zu erfragen bei Herrn **O. von Szczypinski.**

Am 30. Novbr., Artushof, 8 Uhr

Concert Beeth.

Numm. Karten **3 Mk.,** Stehplätze **2 Mk.**

Bitte ergebenst um **Abholung** der bestellten Karten.

F. F. Schwartz.

Mozartverein.

Dienstag, 28. November 1899 abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes

1. Concert.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 23. November, abends 8¼ Uhr, **(kleiner Schützenhaussaal):**

VORTRAG

des Professors Herrn **Dr. Witte** über:

„Die Seele. Hand und Handfertigkeit".

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Restaurant „Kiautschou"

Gerechtestr. 31, empfiehlt **jeden Dienstag:**

sächsische Bratwurst mit **Sauerkohl und Bratkartoffeln.**

Jeden Mittwoch: Flaki.

Täglich: Eisbein mit Sauerkohl, sowie **sächsische Blut- und Leberwurst,** u. **jeden Sonnabend: Warschauer Flaki.**

Vorzüglicher Mittagstisch.

---

2 frdl. Vorderzimmer

möblirt zu vermiethen vom 1. Dezbr. **Klosterstraße 20, parterre.**

Ein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen. **Neust. Markt 19, 2 T.**

Möbl. Wohnung mit Burschengel., auf Wunsch Pferdestall, zu vermiethen. **Waldstraße 96,** gegenüber der Ulanen-Kaserne

---

In meinem neuerbauten Hause, Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der **zweiten Etage,** und eine Wohnung in der **dritten Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Brückenstraße 5.**

Die bisher von Herrn Hauptmann Freiherrn von Seherr-Thoss innegehabte **Wohnung, Albrechtstraße 4, 1. Et.,** links, bestehend aus 3 Zimmern mit Badeeinrichtung und Zubehör ist versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnung,

renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.

Brombergerstr. 76.

Keller-Wohnung

von sogleich zu vermiethen.

Ernst Zude, Friedrichst. 14.

Lose

zur **Rothen Kreuz-Geld-Lotterie** zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, Ziehung vom 16. bis 21. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,50 Mk. sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Terrier, 10 Wochen alt, verloren. Finder gute Belohnung. Klosterstr. 1, 1 Tr. links.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novb.	—	—	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und Extrablatt.

Beilage zu Nr. 274 der „Thorner Presse“

Dienstag den 21. November 1899.

Deutscher Reichstag.

104. Sitzung am 18. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär von Podbielski und Kommissare.

Bei sehr schwachem Besuch setzte der Reichstag heute die zweite Lesung der Postvorlagen fort. Nachdem am Freitag die Novelle zum Postgesetz in zweiter Berathung zur Annahme gelangt war, handelte sich's heute zunächst noch um die Resolutionen, die von der Kommission dem Hause zur Annahme vorgeschlagen worden sind. Dieselben lauten wie folgt: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß 1. möglichst bald das Bestellgeld der Zeitungen neu geregelt wird, und zwar in der Richtung, daß die Häufigkeit des Erscheinens mehr als bisher und außerdem auch das Zeitungsgewicht berücksichtigt wird; 2 dem Verleger einer im Reichs-Postkatalog eingetragenen Zeitung gestattet wird, für die von ihm gewonnenen Abonnenten selbst die Bestellung bei der Post aufzugeben; 3. die Beschränkung der zulässigen Ueberweisungsexemplare auf 10 Prozent der Postauflage aufgehoben wird; 4. gegen die für Drucksachen festgesetzte Taxe auch Geschäftspapiere befördert werden können; 5. bei der Entschädigung kleinerer Privatpostanstalten, namentlich soweit solche den ausschließlichen Erwerb einer Familie bildeten, größtmögliches Entgegenkommen geübt wird. Von diesen Resolutionen wurden zunächst die Nummern 1 bis 3 gemeinsam zur Diskussion gestellt. Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) giebt der Hoffnung Ausdruck, daß den hier ausgesprochenen Wünschen des Reichstages die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht versagt bleiben werde. Staatssekretär v. Podbielski erwidert, die Kommissionsmitglieder wüßten bereits, daß die Postverwaltung diesen Wünschen nicht ablehnend gegenübersteht; der Bundesrath selbst könne erst Stellung zu ihnen nehmen, wenn Beschlüsse des Reichstages vorlägen. Sein Bestreben werde es jedenfalls sein, den Tarif einheitlich zu gestalten. Abg. Oertel-Sachsen (kons.) pflichtet den Ausführungen des Staatssekretärs bei. Es sei bedenkich, das Gewicht der Zeitungen auch bei dem Bestellgelde inbetracht zu ziehen. Dadurch würde man sehr bald zu ganz verschiedenen Tarifsätzen gelangen. Abg. Dasbach (Ztr.) erklärt, die Bedenken des Vorredners nicht theilen zu können. Hierauf wurden die Resolutionen 1 bis 3 angenommen, desgleichen ohne wesentliche Debatte 4 und 5.

Es folgte die zweite Berathung der Fernsprechgebührenordnung. Nach § 1 der Vorlage sollte für jeden Anschluß an ein Fernsprechnetz eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr erhoben werden. Die Kommission (Referent Abg. Hasse [natlib.]) schlägt dagegen vor, diese Theilung fallen zu lassen und für jeden Anschluß eine Bauschgebühr zu erheben. Dieser Kommissionsvorschlag wird vom Hause debattelos angenommen. § 2 setzt die Bauschgebühr fest auf 80 Mk. (in Netzen bis 50 Anschlüsse), 100 Mk. (bis 100 Anschlüsse), 120 Mk. (bis 200 Anschlüsse), 140 Mk. (bis 500 Anschlüsse), 150 Mk. (bis 1000 Anschlüsse), 160 Mk. (bis 5000 Anschlüsse), 170 Mk. (bis 20 000 Anschlüsse) und 180 Mk. (über 20 000 Anschlüsse). Abg. Dr. Müller (freis. Vp.) beantragt, die Mindestanschlußgebühr auf 50 Mk. und die Höchstgebühr auf 150 Mk. bei mehr als 5000 Anschlüssen festzusetzen. Zur Begründung führt er aus, daß es unbillig wäre, in großen Städten über den jetzigen Gebührensatz hinauszugehen, weil eine Zunahme der Anschlüsse bevorsteht. Staatssekretär v. Podbielski: Der Staffeltarif sei um deswillen gerechtfertigt, weil mit der Zahl der Theilnehmer eines Fernsprechnetzes die Anlage- und Betriebskosten ungeheuer steigen. Die Annahme des Antrages Müller würde einen Einnahmeausfall von 4½ Millionen ergeben. Dazu kommt die Verzinsung des Doppelleitungssystems, dessen Einrichtung für Berlin über 8 Millionen, für das Reichspostgebiet rund 37 Millionen kosten werde. Der Einnahmeausfall würde also 4½ + 3 Millionen betragen. Dazu können die verbündeten Regierungen niemals ihre Zustimmung geben, er bitte deshalb, diesem Antrage keine Folge zu geben. Abg. Dr. Oertel: Wir haben das Bestreben gehabt, die Sprechgebühren nach Möglichkeit herabzusetzen. Dieses Bestreben findet natürlich seine Grenze an der Rücksicht auf die Einnahmen des Reiches. Wir wollen Erleichterung des Verkehrs und Erhöhung der Beamtengehälter. Deshalb können wir nicht soweit gehen, daß ein wesentlicher Einnahmeausfall entsteht. Der von der Kommission gefundene Ausgleich ist billig und gerecht. Namens meiner Fraktion bitte ich deshalb, den Antrag Müller abzulehnen, weil er das ganze Gesetz mit seinen ohnehin wesentlichen Erleichterungen gefährden könnte. Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.) bezweifelt, daß die Ausfälle die vom Staatssekretär berechnete Höhe erreichen werden, im Auslande seien die Gebühren viel geringer, vor allem in Norwegen. Staatssekretär v. Podbielski: Gerade in den beiden Nachbarländern Oesterreich und Frankreich, in denen die wirthschaftlichen Verhältnisse den unsrigen am ähnlichsten sind, sind die Fernsprechgebühren viel höher als bei uns. Die nordischen Länder können nicht in Frage kommen, weil sich das Fernsprechwesen dort in den Händen von Gesellschaften befindet, die nicht so weitgehende Verpflichtungen gegen ihre Angestellten und nicht so gute und theuere Apparate haben, als wir. Hierauf wurde der Antrag Müller abgelehnt und § 2 in der Fassung der Kommission angenommen; dasselbe geschah mit den §§ 3 und 4. Es folgte die Berathung des vom Abg. Gamp beantragten neuen § 4a: „Der Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen zum Anschluß an ein Fernsprechnetz von nicht über 25 Theilnehmeranschlüssen kann den Betheiligten auf deren Kosten überlassen werden. Die Gesprächsgebühr beträgt bei der Benutzung dieser Leitungen 5 Pfennige für jede Verbindung, soweit nicht die höheren Sätze des § 7 (für Ferngespräche) zur Anwendung kommen.“ Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Gamp, Dasbach, Müller-Sagan und Staatssekretär v. Podbielski betheiligten, auf Wunsch des letzteren zurückgezogen. Der Rest des Gesetzes gelangte debattelos zur Annahme. Damit ist die zweite Lesung der Postvorlage beendet.

Es folgte die zweite Berathung des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen (Referent Abg. Dietrich [kons.]). Die §§ 1 bis 13 gelangten ohne Berathung zur Annahme. Bei § 14, betreffend die Bestellung eines Vertreters zur Wahrnehmung der gemeinsamen Rechte der Inhaber von Schuldverschreibungen, z. B. zur Anmeldung des Konkurses u. s. w. brachte der Abg. Strombeck (Ztr.) eine Reihe von Bedenken gegen das Gesetz vor, das er als einen Unsegen für die Besitzer der Schuldverschreibungen bezeichnete. Ihm wurde vom Staatssekretär sowie von den Abgg. Büsing (natlib.) und Schrader (freis. Vg.) entgegengetreten. Nach nahezu zweistündiger Unterhaltung zwischen diesen Herren gelangte auch dieser Paragraph, sowie alle übrigen des Gesetzes unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen zur Annahme. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. (Streikvorlage.) Schluß 5 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 19. November. (Die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens) beging gestern der hiesige Lehrerverein, einer der ältesten der Provinz. Der Einladung zur Theilnahme waren 13 auswärtige Lehrervereine in stattlicher Anzahl gefolgt. Um 7 Uhr abends versammelten sich die Lehrer und Lehrerinnen mit Angehörigen im Vereinshause, wo Herr Landrath Petersen eine Ansprache hielt. Mit Bedauern darüber, daß Familientrauer ihm eine längere Betheiligung an dem Feste nicht gestatte, gab der Redner seiner Freude Ausdruck, daß der Lehrerverein Briesen als einer der ersten das Jubiläum feiere und daß das gute Einvernehmen zwischen den Verwaltungsbehörden und den Lehrern des Kreises sich stets ungetrübt erhalten habe. Der Vereinsvorsitzende Herr Hauptlehrer Kandulski erwiederte mit herzlichem Danke für das den Bestrebungen des Lehrervereins bisher entgegengebrachte Wohlwollen. Die Abwicklung des reichhaltigen, durch abwechselnde Darbietung fesselnden Programms begann mit dem vom Lehrerchor vorgetragenen Liede: „O Schutzgeist alles Schönen“. Wirkungsvoll unterstützt wurde die Programmausführung durch vortrefflich ausgewählte Musikvorträge der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Böhme. Der Vorsitzende gab nach Begrüßung der erschienenen Festtheilnehmer eine anschauliche, humorvolle Schilderung der Entstehung, Erstarkung und 25jährigen Wirksamkeit des Vereins, dessen Gebiet sich von Dembowalonka nach Villisaß, von Arnoldsdorf nach Radowisk erstreckt. Nach den drei glorreichen preußischen Kriegen sei ein Ruf wie Donnerhall durch das Land gegangen, der in allen sich durch gleiche Berufsinteressen Nahestehenden gebieterisch den Wunsch habe erstehen lassen, die im großen deutschen Vaterlande erreichte Einigkeit auch im kleinen durch regen Zusammenschluß gleicher Berufsstände zu bethätigen. So hätten in der auf Vereinsbildung hindrängenden allgemeinen Bewegung auch die Lehrer aus dem Schlaraffenleben, das sie damals bei zehn Thaler Monatsgehalt führten, sich aufgerafft und feste Organisationen geschaffen. So entstand auch der Lehrerverein Briesen, der sich das trotz der damaligen erbärmlichen Wegeverhältnisse rege gebliebene Interesse seiner Gründer aus bescheidensten Anfängen herrlich entwickelt habe und jetzt mit 47 Mitgliedern den neunten Platz unter den Lehrervereinen der Provinz einnehme. Mit freudigem Stolze könnten die Lehrervereine auf das erreichte zurückblicken, denn sie seien nicht nur ihrer ideellen Aufgabe durch Hebung des Lehrerstandes und Förderung vaterländischen Geistes gerecht geworden, sondern hätten auch durch die unzweifelhaft zum großen Theil den Lehrervereinigungen zu dankende Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse hervorragende materielle Erfolge erzielt. Die Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser als den starken Förderer der Lehrerbestrebungen aus, worauf die Nationalhymne von der Versammlung gesungen wurde. Darauf verlas Herr Kandulski ein von den Herren Kreisschulinspektor Dr. Seehausen und Superintendent Doliva eingegangenes Glückwunschtelegramm, in welchem dieselben ihr durch Einberufung zur Provinzial-Synode in Danzig veranlaßtes Fernsein bedauerten. Die Vertreter der Lehrervereine Schönsee, Thorn, Strasburg und Culm brachten dem Verein und seinem das Jubiläum des 25jährigen Vorsitzes führenden Leiter ein dreifaches Glückauf. Herr Bürgermeister von Gostomski beglückwünschte im Namen der Stadt den Verein, dessen segensreiche Wirksamkeit gezeigt habe, daß ein geschlossener Verein mehr als einzelne Lehrer zur Hebung der als die Grundlegerin des Volkswohlstandes zu betrachtenden Volksschule beitragen könne. Er wünsche, daß der Verein noch weitere 25 Jahre auf ähnliche Erfolge als die bisher erreichten zurückblicken möge. Herr Hauptlehrer Beil-Stanislawken feierte die Thätigkeit des Vereinsvorsitzenden, auf welchen er ein Hoch ausbrachte. Einem von mehreren Damen und Herren des Vereins flott dargestellten Schwank folgten zwei Einzelvorträge des Fräuleins Stern und treffliche Liedervorträge des Lehrerchors. Ein glänzend verlaufener Ball beschloß das überaus gelungene Fest und hielt die Theilnehmer bis 6 Uhr früh zusammen.

z **Culm**, 16. November. (Die Generalversammlung der Müllerinnung) fand gestern Nachmittag 5 Uhr in dem hiesigen Stadtverordnetensitzungssaale statt. Herr Bürgermeister Steinberg führte den Vorsitz. Die Statuten wurden abgeändert und das Weiterbestehen als freie Innung beschlossen. Die Regierung soll gebeten werden, den Beschluß zu bestätigen. Gewählt wurden: Sell-Culm Vorsitzender, Krampitz-Osnowo, Menna-Watterowo, Hermann-Kiewo als Beisitzer, Max Krampitz-Osnowo als Prüfungsmeister.

Angerburg, 15. November. (Vom eigenen Sohne erschossen.) Der Sohn des Instmannes Marotzki in dem nahegelegenen Gute Rothhof fand vorgestern einen von einem fortgezogenen Knechte zurückgelassenen Revolver und brachte denselben seinem Vater. Da der Junge nicht wußte, daß der Revolver geladen war, hantirte er unvorsichtigerweise damit herum; plötzlich ging der Schuß los und traf den Vater so unglücklich, daß derselbe, durch den Kopf geschossen, niederstürzte und nach kurzer Zeit verstarb.

Aus Ostpreußen, 16. November. (Entdeckung eines Bernsteinfeldes.) In jüngster Zeit ist bei Gelegenheit der Anlegung eines tiefen Grabens, etwa 10 Kilometer nördlich von Polangen, auf dem Terrain des Grafen Ticzkiewicz-Polangen ein ausgedehntes Bernsteinfeld entdeckt worden. Die bisherigen Grabungen, die allerdings nur als Versuche zu betrachten sind, ergaben, daß die bekannte blaue Bernsteinerde unter einer anderthalb Meter dicken Sand- und Torfschicht liegt und reichlich mit Bernsteinstücken von verschiedener Größe durchsetzt ist. Stücke im Werthe von 20 Rubel gleich 45 Mark sind bereits zu Tage gefördert worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. November 1811, vor 88 Jahren, endete durch Selbstmord am Ufer des Wannsees bei Potsdam der Dichter Heinrich Kleist. In den weitesten Kreisen wurde er durch sein Ritterschauspiel „Das Käthchen von Heilbronn“ bekannt. Eine echt vaterländische Gesinnung offenbart er in seinem Schauspiel „Die Hermannsschlacht“. Als Prosaist bewährte er sich in der Erzählung „Michael Kohlhas“. K. wurde am 18. Oktober 1777 zu Frankfurt a. O. geboren.

Thorn, 20. November 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) v. Carnap, Major à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und Eisenbahn-Linien-Kommissar in Königsberg i. Pr., als Batls.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von Alvensleben (6. Brandenburg.) Nr. 52 versetzt. Lindenberg, Major und Batls.-Kommandeur im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Konitz ernannt. Seweloh, Hauptmann, bisher à la suite des Niederrhein. Füs.-Regts. Nr. 39, Platzmajor in Thorn, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. den Charakter als Major erhalten. v. Wedel, Leutnant im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Drag.-Regt. von Wedel (Pomm.) Nr. 11, in dieses Regt. versetzt. Marbach, Oberleutnant im Fußartillerie-Regt. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. v. Keiser, Gen.-Major und Inspekteur der 1. Ingen.-Insp., zum Inspekteur der 2. Pion.-Insp., Grieben, Gen.-Major und Abtheil.-Chef im Ingen.-Komitee, zum Inspekteur der 1. Ingen.-Insp. ernannt. Eden, Oberstlt. in der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Thorn, mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil.-Chefs im Ingen.-Komitee beauftragt. Scholtz, Major in der 1. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Pillau, unter Versetzung in die 2. Ingen.-Insp., zum Ingen.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt.

— (Personalien.) In gleicher Eigenschaft sind versetzt worden: der Oberlehrer Lachmann vom Progymnasium in Neumark an das Gymnasium in Thorn und der ordentliche Seminarlehrer Blasejewski von Graudenz nach Berent.

Das königliche Konsistorium der Provinz Westpreußen hat die geistliche Versorgung der Kirchengemeinde Ottlotschin vom 1. November d. Js. ab dem Hilfsprediger Nimz, mit dem Wohnsitz in Ottlotschin, übertragen. Der Schuldirigent Giese in Culmsee ist für die Monate November und Dezember d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten.

Dem Handlungsgehilfen Eugen Minke zu Neuenburg, früher in Gnesen, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Gemeindevorsteher Steinecker als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Grembotschin bestätigt.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen ist als Telegraphengehilfin Frl. Eichstädt in Elbing. Versetzt sind: der Postsekretär Lösdau in Thorn als kommissarischer Ober-Postsekretär nach Dt.-Eylau, die Postassistenten Knopf von Danzig nach Laskowitz, J. Palm von Garnsee nach Danzig, Marcinkowski von Marienwerder nach Marienburg, Nassadowski von Elbing nach Thorn, der Postpraktikant Piefke von Marienwerder nach Strasburg.

— (Der Pranger) der mittelalterlichen Justizpflege war in unserer Stadt vor 57 Jahren, Mitte November 1842, zum letzten Male zur Schau. Auf dem Altstädtischen Markte wurden zwei Missethäter an zwei verschiedenen Tagen am Pranger ausgestellt, ein Bursche von 15 Jahren, der Lose auf einen Sammetsessel verkauft, den er nicht besaß, und ein 50jähriger Mann. Beide standen vormittags von 9—11 Uhr und waren auf einen Tisch am Rathhauseingange gegenüber dem Artushofe gestellt. Um den Hals hatte man den Delinquenten eine Tafel gehängt, die bei ersterem die Aufschrift „Schwindler, Betrüger“ und bei letzterem die Aufschrift „Wechselfälscher, Meineidiger“ trug.

— (Dresdener Theater-Ensemble.) In den beiden Vorstellungen des Dresdener Theater-Ensembles am Donnerstag und Freitag wirken an jedem Abend die drei Gäste zusammen, und es lassen sich so Vorstellungen von einem Kunstgenuß erwarten, wie sie Thorn auf theatralischem Gebiete vielleicht noch nicht geboten wurden.

— (Thierseuchen.) Die Maul- und Klauenseuche ist im Kreise Thorn ausgebrochen unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Gutes Lissomitz und der Besitzerin Emilie Schmidt in Stewken, infolgedessen die Sperre über die Ortschaften Lissomitz und Stewken verhängt ist. — Unter den Pferden des Gutes Wittkowo ist die Influenza ausgebrochen.

Mannigfaltiges.

(Endlich!) Der Kaufmann B. aus der Landsbergerstraße in Berlin spielte seit mehr als 20 Jahren in der preußischen Lotterie, ohne jemals einen namhaften Gewinn zu erzielen. Schon mehrere Wochen vor der letzten Ziehung erkrankte er bedenklich und starb an demselben Tage, an welchem sein Los mit einem Gewinn von 150 000 Mk. gezogen wurde. Die Verwandten hatten aus Furcht vor Aufregung, die den Kranken befallen könne, unterlassen müssen, ihm den endlichen Glücksfall mitzutheilen.

(Verhaftung eines Bankiers.) Im Städtchen Sulzbach wurde in der Nacht zum Donnerstag der Bankier Mandelbaum aus dem Bett heraus verhaftet. Vielfache Depotsunterschlagungen und betrügerische Manipulationen mit Wechseln in Höhe von 200 000 Mk. werden ihm zur Last gelegt.

(Große Schneefälle) sind in Süd- und Nordungarn vorgekommen. In Lipid Szent Niklos ist das Eisenbahngeleise meterhoch verschneit; es mußte mittelst Schneepflüge freigemacht werden.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Trotz aller Klagen wird uns armen Jakobsvorstädtern nicht geholfen. Die Schlachthausstraße befindet sich bei dem gegenwärtigen nassen Wetter wieder in einem Zustande, daß sie schwerer zu passiren ist wie die schlechteste Dorfstraße. Kann denn für diese vielfrequentirte Straße nicht endlich etwas ausreichendes gethan werden? Leider erhebt sich für die berechtigten Wünsche der Jakobsvorstadt nie eine Stimme in der Stadtverordnetenversammlung. —i.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 18. November 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	152	142	—	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	144—146	139	135—142	129—132
Anklam	143	136—137	142	126—130
Danzig	137—148	138	137—141	108—121
Elbing	—	—	—	—
Thorn	148—155	136—142	136—140	123—127
Culm	—	—	—	—
Breslau	136—153	135—141	128—148	119—125
Bromberg	145—147	135—137	131	120—126
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	150	143	—	140
Stettin Stadt	145	139	142	129
Posen	149	134	140	126

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 18. November 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—772 Gr. 143 bis 145 Mk., inländ. bunt 721—756 Gr. 128 bis 135 Mk., inländisch roth 732—734 Gr. 132 bis 133 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—734 Gr. 136 Mk., transito grobkörnig 729—732 Gr. 102 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—686 Gr. 124—134 Mk., transito kleine ohne Gewicht — Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße — Mk., transito Viktoria- 157 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 Mk., transito weiße 159 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108—117 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 176—183 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwächer. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,72½ Mk. inkl. Sack bez., — Mk. inkl. Sack Gd. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,17½—7,20 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 18. November. Rüböl ruhig, loko 50½. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 8,05. — Wetter: Trübe.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung eines Unteroffiziers der hiesigen Garnison wird ein Quartier in der Bromberger-Vorstadt (möglichst Mellienstraße) gegen eine monatliche Entschädigung von 9 Mk. erforderlich.

Diejenigen Hausbesitzer bezw. Einwohner, welche gewillt sind, ein entsprechendes Zimmer zu diesem Zwecke herzugeben, werden ersucht, unserm Servis - Amt — Rathhaus 1 Treppe — hiervon Mittheilung zu machen.

Thorn den 17. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag den 24. Novbr. d. Js. vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem alten Festungsschirrhof verschiedene alte Geräthe und Materialien und daran anschließend in der Bazarschanze ausrangirte Pallisaden und demnächst auf dem ehemal. Festungsziegeleigelände Barrieren unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer: Alter Festungsschirrhof.

Königliche Fortifikation.

Holz=Verkauf!

In der Forst Colmansfeld (Chelmonie) bei Schönsee täglich gegen sofortige Bezahlung durch Förster Dessau:

Trockene Kiefern=Kloben I. und II. Kl., trockene Birken=Kloben I. u. II. Kl., trockene Rüstern= und Eschen=Kloben I. u. II. Kl., sowie trockene Kiefernknüppel, Stubben, Birken= u. Eschenstrauchhaufen. — Der Verkauf von: Nutzhölzern, Birken, Rüstern, Eschen, Elsen, Deichseln u. Kiefernstangen, sowie Eschenspeichen, Rüsternfelgen, Birkenbohlen u. =Brettern findet jeden Dienstag u. Donnerstag statt.

L. Gasiorowski, Thorn
Komptoir Seglerstr. 9.,

Die

Brot= u. Feinbäckerei

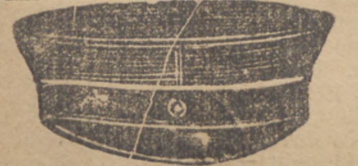
von **F. Sontowski,**
Culmerstraße 12,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Thorn zur Lieferung von allen **Backwaaren,** sowie aller Art Kuchen. Frisches und schmackhaftes Frühstück sende stets pünktlich **frei ins Haus.**

Elektrische

Installationen und Reparaturen werden an
Haus=Telegraphen,
Haus=Telephonen 2c.
bei billiger Preisberechnung unter Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installations=Geschäft und Fahrradhandlung,
Friedrichstr. Ecke Albrechtstr.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**
Färberei u. Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damengarderobe etc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte,
Thorn, nur **Gerberstrasse 13/15,**
neben der Töchterschule und Bürgerhospital.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform=Mützen=Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär= und Beamten=Effekten.

5000 sichere Hypotheken von 1000 Mk. und 3000 Mark werden anderweitig zu zediren gesucht. Anerbieten u. **A. Z. 2** an die Geschäftsst. d. Z.

Meissener
Eber und Sauferkel,
zur Zucht geeignet,
verkäuflich in **Knappstädt**
bei **Culmsee.**

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich gezwungen bin, mein seit 23 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Galanterie=, Kurz= und Spielwaaren=Geschäft, Glas, Porzellan und Haushaltungsartikel

aus meinen bisherigen Lokalitäten

bis allerspätestens 15. Januar 1900

zu räumen, da die **Schlesinger**'schen Grundstücke in andere Hände übergegangen sind und im Januar niedergerissen werden.

Ich eröffne daher einen

vollständigen, streng reellen Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers

zu ganz bedeutend herabgesetzten, jedoch streng festen Preisen.

Es bietet sich somit dem geehrten Publikum eine außerordentlich günstige Gelegenheit, seinen jetzigen und gleichzeitig den

Weihnachtsbedarf

zu decken.

Hochachtungsvoll

Max Cohn.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag kommen zum Ausverkauf:

Dortmunder Bierbecher
mit ff. gravirten Goldbuchstaben à St. 45 Pf.,
bunt dekorirte
Kaffeetassen
25, 36 und 44 Pf. das Paar,
Glasbutterglocken
27, 29, 34 u. 48 Pf. das Stück,
Vorrathstonnen
in Pa.-Waare, St. 42 Pf.,

ff. dekorirte Sturzkaraffen
mit Glas, St. 46 Pf.,
vorzügliche Qualität in
Weckeruhren,
garantirt gut gehend, Stück 2,15 und 2,55 Mk.,
Herkules=Hosenträger,
unzerreißbar, Paar 75 Pf. und 1,25 Mk.,
Messer und Gabel,
ganz gutes Solinger Fabrikat, mit durchgehender Angel, Paar 45 und 50 Pf.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen.

Teppiche u. Portièren.

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse
Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme, Magen- und Darmleidende.

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfeln = 40—50 Tassen zu Mk. 1.—, grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Das
Bürgerliche Gesetzbuch.

Dieses Buch enthält vollständig die Gesetze, welche am **1. Januar 1900** in Kraft treten, sowie das **Einführungsgesetz** und **ausführliches Sachregister.** Schöner klarer Druck und gediegener Einband zeichnen diese Ausgabe ganz besonders aus.

Gegen Einsendung von **1 Mark** oder per Nachnahme des Betrages versende ich obiges Buch, welches in keiner Familie fehlen sollte, überall hin **franko.**

Dieses Buch ist auch in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse" für denselben Preis zu haben.

Leipzig, Elisenstrasse.

Wilh. Bornemann,
Verlags-Buchhandlung.

Hochlohnende
einfache Fabrikation
eines patentirten, neuen **Massen=Konsum=Artikels.** Keine besondere Anlage. Keine Fachkenntnisse. Näheres gratis. **Fallnicht's Laboratorium, Danzig.**

Ein Lehrling,
welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sich melden bei
P. Gehrz, Mellienstraße 87.

---

2 gut möbl. Zimm. nebst Burschengel. auf Wunsch Pferdestall von sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 13.**

Jede Handarbeit
im Stricken von Strümpfen und Röcken sowie verschiedener anderer Sachen wird billigst ausgeführt. Näheres **Windstr. 5, 1 Tr.**

Aufzeichnungen
für Brandmalerei und Kerbschnitt nimmt an **Käthe Siewerth,**
Bromb. Vorstadt, Thalstr. 29, I.

Möbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Mein Bureau
befindet sich vom 17. d. Mts. ab
Strobandstr. 5.
Johannes Cornelius,
Architekt, Baugeschäft und Brunnenbauanstalt



Formulare
zur landwirthschaftlichen Buchführung:

Getreide=Journal, Tagelohnbuch, Vieh=Journal, Futter=Tabelle, | Ernte= u. Aussaat=Register, Ausdrusch=Register, Milch=Tabelle u. s. w.

nach jedem Muster und in beliebiger Stärke gebunden
liefert
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Katharinenstraße.

Uniformen,
garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.
Militär=Effekten.
B. Doliva.

Zugluft-Abschliesser
für Fenster und Thüren
stets vorräthig bei
J. Sellner.

Telt. Rübchen,
Görzer Maronen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Tüchtige Malergehilfen
stellt ein **L. Zahn.**



Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie
Rattentod
(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Packete à 50 Pfg. und **1 Mk.**
Hugo Claass, Thorn.
Musche's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

Einen Laden
mit Zimmer und Küche, worin bisher Glaserei betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

Wohnung,
III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermiethet sofort. Baderstr. 2.

Mellienstraße 89
ist die Belle-Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubeh., auf Wunsch Pferdeställe u. Wagenrem., versetzungshalber sofort oder 1. April zu verm.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Die 2. Etage
in unserem neuerbauten Hause,
Breitestraße 31,
4 Zimmer nebst allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
Immanns & Hoffmann.

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

---

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Pt. **Wohnung,** 3 Zimmer und Zubeh., von sofort od. 1. Jan. zu vermiehen. **Mauerstraße 36.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Montag den 20. November 1899.



Sonntag den 19. November cr., vormittags 9¼ Uhr, verschied sanft zu Zoppot mein unvergeßlicher Mann, unser theurer, guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Fabrikbesitzer Herrmann Thomas,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

im 69. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn/Zoppot, den 20. November 1899

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. November, vorm. 11 Uhr, vom Bahnhof Mocker aus nach dem Neustädt. Kirchhofe statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.